

## Die Veränderungen im Altersaufbau der Münchener Bevölkerung

Zwischen der letzten Volkszählung 1970 und dem Jahresbeginn 1980 hat sich die Einwohnerzahl der Landeshauptstadt kaum verändert. Struktur und Altersaufbau der Bevölkerung waren aber sehr wohl starken Schwankungen unterworfen, was einmal in der sozialen Schichtung und zum anderen im Vergleich der beiden Bevölkerungs- bzw. Alterspyramiden sichtbar wird. Die Darstellungsform des Häufigkeitspolygons gibt am eindrucksvollsten wieder, wie sich der Bevölkerungsaufbau nach Alter und Geschlecht verändert hat. Dabei bildet im Grunde nur das Modell einer wachsenden Bevölkerung eine echte Pyramide. Die sogenannte Glockenform würde bereits eine stagnierende Bevölkerung anzeigen und die sogenannte Urnenform, wie sie jetzt infolge der verengten Basis der Münchener Bevölkerungspyramide immer stärker zu beobachten ist, eine schrumpfende Bevölkerung. Stagnations- oder Schrumpfungerscheinungen treten besonders dann ein, wenn sich die Bevölkerung einer Stadt bei schmaler gewordener Basis aus sich selbst erhalten soll. Nur Zuwanderungen können dieses Handikap ausgleichen, führen dann aber zu mehr oder weniger einseitigen Ausbuchtungen, wie die nebenstehende Bevölkerungspyramide im einzelnen zeigt.

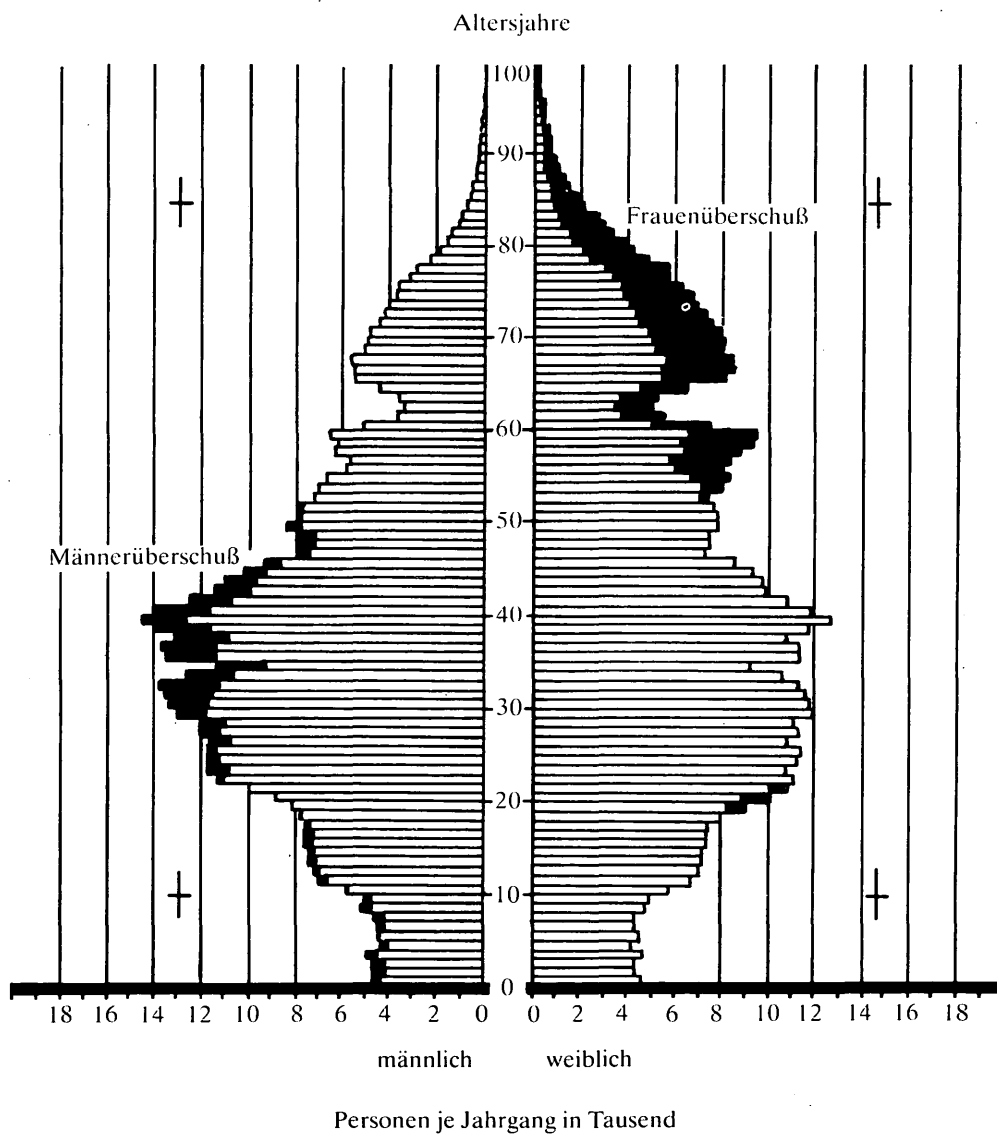
Genauere Daten über den Altersaufbau lassen sich stets bei Volkszählungen gewinnen. Daher wurde nach den Ergebnissen der Volkszählung 1970 der Altersaufbau der Einwohner Münchens in verschiedener Weise wiedergegeben, u.a. auch in der Darstellungsform der Bevölkerungspyramide. Das rote Deckblatt zur S. 35 zeigt diesen Altersaufbau auf der Basis der 70er Zahlen. Er wird verglichen mit der aktuellen Altersgliederung der Bevölkerung. Auf Grund der durch die Einwohnerfortschreibung zur Verfügung stehenden Daten ist zum Jahresbeginn 1980 eine neue Bevölkerungspyramide erstellt worden. Was sind nun die auffallenden Unterschiede zur Bevölkerungspyramide von 1970 und wie sind diese Unterschiede zu erklären?

Zu diesem Zweck sollen zunächst die absoluten Zahlen über das Bevölkerungsvolumen genannt werden, die hinter den Darstellungen stehen: Zum Stichtag der letzten Volkszählung (27. 5. 1970) hatte München 1 293 590 Einwohner, am 1. 1. 1980 belief sich die Einwohnerzahl auf 1 299 693.

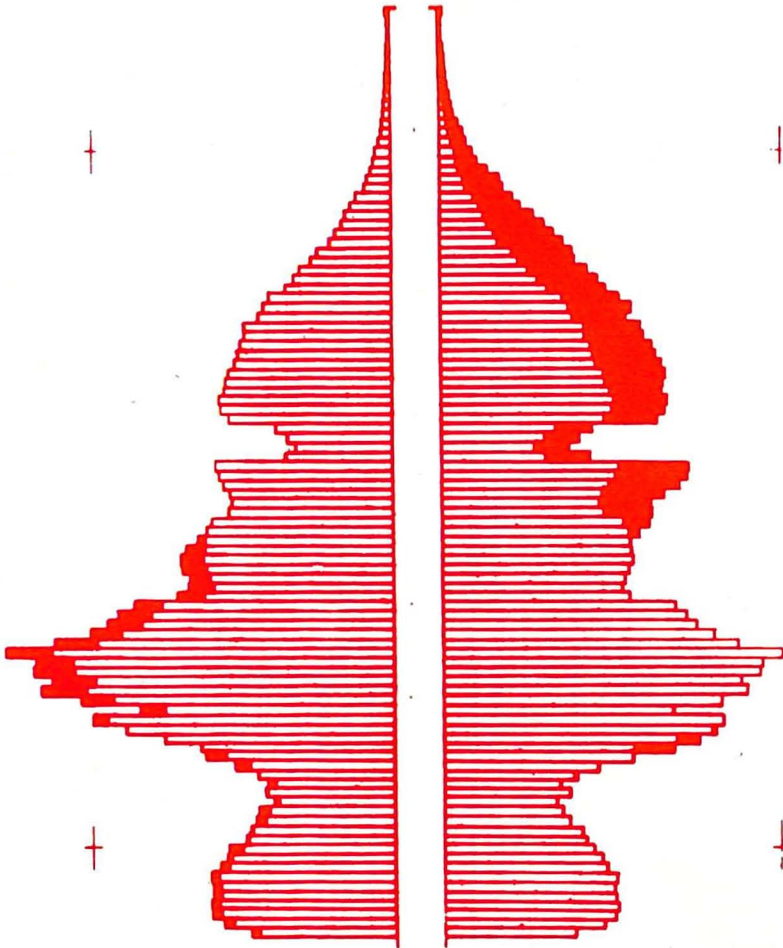
Trotz einiger Schwankungen im letzten Jahrzehnt ist also die Bevölkerungsmasse, die hinter den beiden Vergleichspyramiden steht, fast gleich geblieben. Wie die Überdeckung der beiden Alterspyramiden zeigt, ist die sich 1970 an der Basis der Pyramide bereits andeutende Einschnürung fortlaufend nach oben gewachsen. Der starke Besatz in den aktiven Altersjahren (insbesondere bei den Männern), ist ebenfalls nach oben gewachsen. Hier ist auch durchweg wieder ein Männerüberschuß zu registrieren, der sich sogar verstärkt hat. Die bekannten Einschnürungen der Pyramide von 1970, z. B. bei den 50- bis 60jährigen – hervorgerufen durch den Geburtenrückgang im und nach dem Ersten Weltkrieg sowie durch die Verluste im Zweiten Weltkrieg – sind noch weiter nach oben gewandert. Die Lebenserwartung hat sich auch bei den über 70jährigen Männern gegenüber 1970 verbessert, noch stärker jedoch bei den Frauen, daher tritt der Frauenüberschuß – etwa vom 65. Lebensjahr an – 1980 sehr deutlich hervor; wobei es allerdings auch noch einmal einen Frauenüberschuß zwischen dem 50. und 60. Lebensjahr gibt, wo sich die Kriegsverluste bei den Männern in der Bevölkerung immer noch bemerkbar machen.

# Altersaufbau der Münchener Bevölkerung

1. 1. 1980



27.5.1970

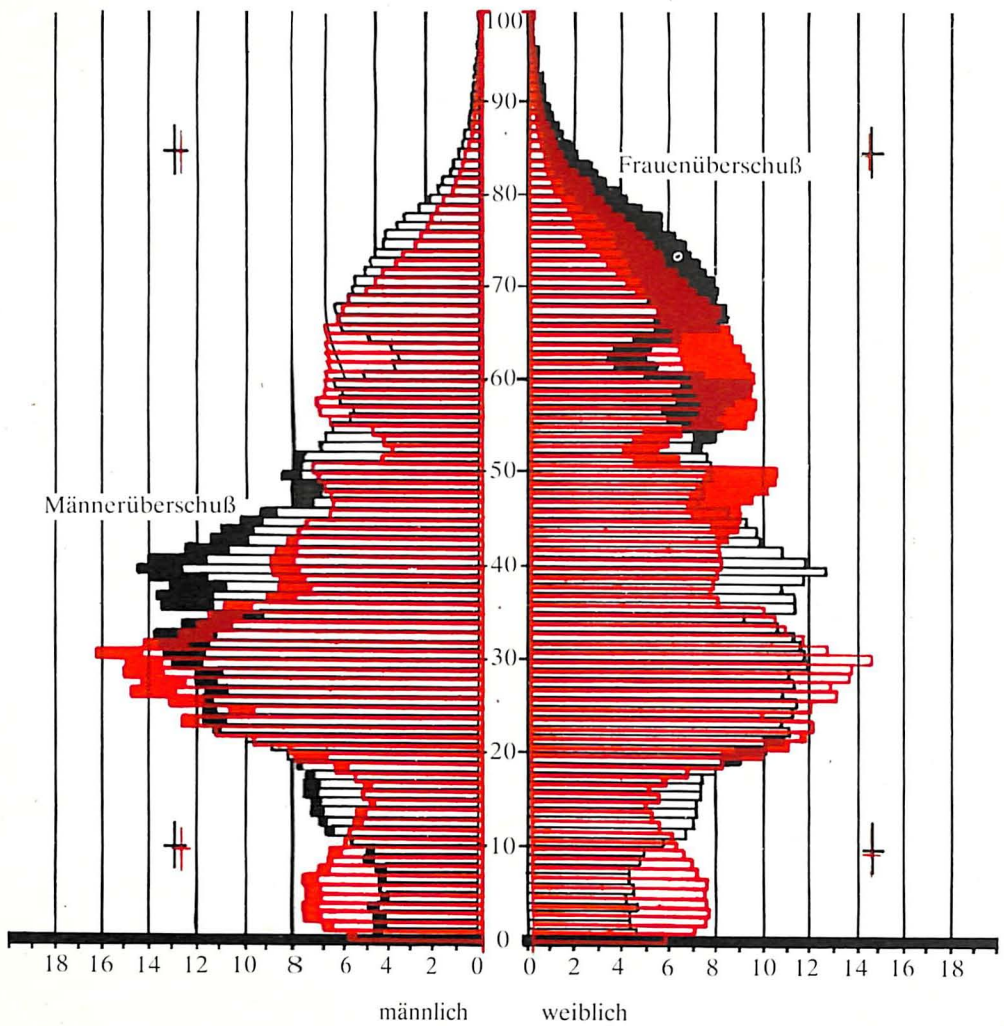


# Altersaufbau der Münchener Bevölkerung

1. 1. 1980

**27.5.1970**

Altersjahre



Personen je Jahrgang in Tausend

Abgesehen von diesen Einschnürungen und dem Hinauswachsen der geburtenstärkeren Jahrgänge in die Altersgruppe zwischen 10 und 20 Jahren, ist die Pyramide lediglich oben fülliger geworden. Die Ausbuchtungen in den aktiven Lebensjahren, insbesondere zwischen 20 und 50 Jahren sind, einmal abgesehen von den kontinuierlichen Veränderungen, weniger groß, d.h. es gibt in München weniger Kinder und weniger Menschen in der ersten Phase des berufstätigen Alters. In den oberen Altersklassen ist hingegen, gegenüber früheren Pyramiden, eine gewisse Kopflastigkeit zu bemerken, die erst oberhalb des 80. Lebensjahres deutlich abnimmt.

Das Bevölkerungsbild, wie es die Münchener Alterspyramide jetzt sehr deutlich bietet, steht im Grunde für eine aussterbende Stadtbevölkerung. Dieses Aussterben würde zur Realität werden, wenn nicht auch in Zukunft durch Zuwanderungen immer wieder Verstärkungen, insbesondere im aktiven Lebensalter eintreten. Im Vergleich der beiden Bevölkerungspyramiden bestätigt sich die in den letzten Jahren zu beobachtende Tendenz, daß im Zuge der Ausländerrotation immer noch ausländische Arbeitnehmer nach München kommen, daß weiterhin alte Menschen überwiegend bis zu ihrem Tode in München bleiben, Familien mit Kindern aber ihren Wohnsitz häufig im Umland nehmen (wie auch die Wanderungsstatistik zeigt) und deshalb nicht allein die rückläufigen Geburtenziffern, sondern auch das Wanderungsverhalten zu einer Schrumpfung der Pyramidenbasis führen.

*Dr. Dh.*